



Wie Hunde Aufmerksamkeit lenken

ALLES IM BLICK?

Berit Kaspar unterstützt in ihrem Onlinekurs „Die Schule der Aufmerksamkeit“ Hundebesitzer dabei, die Verbindung zwischen Hund und Mensch so zu festigen, dass sie Ablenkungen standhält. In diesem Artikel gibt sie einen Einblick in das Hintergrundwissen und in die Übungen, die sie auch im Kurs vermittelt.

VON BERIT KASPAR

Hunde richten, wie Menschen, ihre Aufmerksamkeit oder den Fokus auf eine ganz bestimmte Sache. Und zwar auf das, was sie in diesem Moment begeistert, was sie interessiert, bzw. auf etwas, was sie bedroht oder wovor sie sich fürchten. Sobald die gerichtete Aufmerksamkeit durch einen anderen Reiz „gestört“ wird, bekommt eine Sache weniger Zuwendung. Leider ist es in unserer Konstellation Hundehalter–Hund oft der Mensch, der in den Schattenwinkel fällt. Aufmerksamkeit ist kompetitiv, immer konkurrierend – der Stärkere gewinnt.

Warum ist Aufmerksamkeit so wichtig?

Aufmerksamkeit ist die wichtigste Voraussetzung, um die Signale des Menschen wahrnehmen zu können und darauf (möglichst wie gewünscht) zu reagieren. Wenn Sie dem Hund Sicherheit geben wollen, ihn vorausschauend vor unliebsamen Begegnungen bewahren möchten oder ihm in der Begegnung mit Artgenossen zur Seite stehen wollen, benötigen Sie den ansprechbaren Geist. Alle Signale, ob aus den Bereichen Gehorsamstraining, Tricks oder

Hundesport, brauchen als Grundvoraussetzung die aufmerksame Beteiligung des Hundes, also die mentale Verbindung zwischen Mensch und Hund.

Erst wenn der Hund seine Aufmerksamkeit von der ihn umgebenden „Hundewelt“ lösen kann und sich auf die „Menschenwelt“ einlässt, ist er in der Lage, auf seinen Besitzer zu reagieren und Erlerntes umzusetzen. Um die Konzentration auf das Wesentliche zu richten, vernachlässige ich bewusst weitere Faktoren, die das Verhalten des Hundes beeinflussen.

Die nachfolgenden Übungen und Erläuterungen zur Förderung der Aufmerksamkeit des Hundes sind auch und gerade bei ängstlichen Hunden wichtig. Kommen sie aus dem

Tierschutz oder aus schlechter Haltung, brauchen sie zusätzliche Formen der Begleitung und Unterstützung, aber diese Übungen stellen auch für sie hilfreiche Ansätze dar.

Da der geschätzte Leser seine Aufmerksamkeit auch nicht ständig wechseln soll, konzentrieren wir uns jetzt auf das Zuhörenlernen des Hundes.

„Mein Hund hört nur, wenn er will!“

Diese Aussage höre ich sehr oft und behaupte dann: „Ihr Hund hört (reagiert) nur, wenn er kann.“

”

**DIE GRÖßERE
BEWEGUNG
DER SEELE
VERDRÄNGT
STETS
DIE KLEINERE.**

(Aristoteles)

Manchmal scheint es, als ob der eigene Hund seinen Menschen ignoriert, besonders in ablenkungsreichen Umgebungen und wenn es ernst wird. Der Mensch hat das Gefühl, Luft für seinen Hund zu sein. Doch die gute Nachricht: Hunde sind von Natur aus sehr aufmerksam!

Sie dürfen nur lernen, die Aufmerksamkeit des Vierbeiners gezielt und im richtigen Moment auf Sie zu lenken. Ja, dieser Weg ist anspruchsvoll und gleichzeitig eine interessante Reise, die Ihr gegenseitiges Verständnis ungemein bereichern wird. Auf diesem Weg werden Sie Veränderungen bemerken, mit denen Sie nicht gerechnet haben – seien Sie gespannt!

Vom Ignorieren zum Zuhören

Die ersten vier Module meines Onlinekurses „Schule der Aufmerksamkeit“ ebnen den Weg für eine bessere Bereitschaft Ihres Hundes, seine Aufmerksamkeit in Ihre Richtung zu wechseln.

Erste Schritte in eine gestärkte Beziehung

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für gelingende Kommunikation ist der Blickkontakt zwischen Mensch und Hund. Das Gesichtsfeld des Hundes ist ein anderes als das eines Menschen. Deshalb wird der Zeitpunkt, ab wann der Hund seinen Menschen wahrnimmt und dieser es unbedingt bestätigen sollte, oft unterschätzt.

ÜBUNG # 1

Bestätigen Sie punktgenau den Blickkontakt Ihres Hundes (Markerwort/Cli-

cker), auch wenn es nur ein „halber“ Blick ist, weil Ihr Hund Sie nicht direkt anschaut, aber Sie eine Gesichtshälfte von ihm wahrnehmen. Falls Ihr Hund gar nicht zu Ihnen schaut, bleiben Sie alle 10 Schritte ruhig stehen, schweigen und warten. Wendet Ihr Hund sich kurz zu Ihnen -> markern + belohnen. Wiederholen Sie dies 3 x am Tag, jeweils 2 Minuten lang für 1 Woche. Die Übung sollte ohne nennenswerte Ablenkung auf dem Spaziergang durchgeführt werden.

Bei dieser Übung wird Ihre Beobachtungsgabe gefordert und verfeinert – ein willkommener Nebeneffekt!

Hunde lenken ihre Aufmerksamkeit auf für sie wichtige Dinge

Auch wenn Sie manchmal ein ganz anderes Gefühl haben – Sie sind als Bindungspartner ungemein wichtig für Ihren Hund. Ihr Hund beobachtet Sie ständig (auch wenn es nicht so scheint). Er hört den Postboten am Anfang der Straße, Herrchens Auto um die Ecke biegen oder andere Hunde in weiter Entfernung. Ihr Hund riecht oder hört eine Maus unter der Erde und er spürt Gewitter oder Erdbeben. Ihr Hund merkt, wenn es Ihnen schlecht geht – wenn Sie krank sind oder Kummer haben. Er spürt Ihren Stress oder Ihren Ärger genauso wie Ihre Freude oder Entspannung. Er sieht und riecht, welche Kleidung Hundezeit verspricht und welche nicht. Und Ihr Hund weiß, dass die Autofahrt zum Tierarzt geht. Was heißt das nun für Sie?

Finden Sie heraus, worauf Ihr Hund seine Aufmerksamkeit richtet. Um mit ihm zu kommunizieren und ein solides Training aufzubauen, müssen Sie wis-

sen, was ihn beschäftigt, was ihn interessiert, was ihn „ablenkt“. Diese „Aufmerksamkeitsdiebe“ (siehe nachfolgende Aufzählungen) können Sie später geschickt als Belohnungen verwenden!

„Mein Hund ist immer so abgelenkt, er reagiert nicht auf mich.“

Dieses „Abgelenktsein“ schauen wir uns nun genauer an. Im Grunde sind Ablenkungen für uns Störungen und für den Hund interessante oder furchtauslösende Dinge in der Umwelt. Je höher das Interesse am Außenreiz, desto schwieriger wird es mit der Erreichbarkeit. Deshalb muss das Training der Aufmerksamkeit an Reizen bzw. Ablenkungen beginnen, die Ihren Hund kaum interessieren. Erstellen Sie eine Hierarchie der Ablenkungen, um kleinschrittig die Leiter der Konzentration hinaufzusteigen. Hier eine kleine Auswahl schwieriger Ablenkungen, die manch einen Hund in eine höhere Erregungslage versetzen:

- Markierungen anderer Hunde
- Spuren anderer Hunde
- Andere Hunde, mit denen gespielt wird
- Vögel, Wild
- Spuren von Wild
- Mäuselöcher
- Jogger, Radfahrer, Rollerfahrer, Reiter

Dann gibt es Reize, die den Hund in Aufregung, in Frustration oder eventuell in Wut versetzen:

- Hunde, die miteinander spielen
- Menschen, die dicht am Zaun entlanggehen, parken, aussteigen, sich aufhalten
- Hunde, die in der Nähe des Grund-

- stücks und des Zauns vorbeigeführt werden, eventuell dort noch markieren dürfen
- Hunde, die zum „Feindbild“ zählen
- Artgenossen, die die Individualdistanz unterschreiten und/oder sich unhöflich nähern
- Menschen, die sich bedrohlich nähern

Und es gibt es Reize, die Ihrem Hund Furcht einflößen:

- Geräusche (Feuerwerk, Hundegebell, Schüsse, Gewitter ...)
- Andere Hunde (inkl. Spuren, Markierungen, Gerüche, Geräusch der Rollläden)
- Fremde Menschen
- Neue Umgebung

- Radfahrer, Jogger, Reiter
- Autos, mit und ohne Anhänger
- Zischende große Lkws, Busse ...

An dieser Aufzählung erahnen Sie, wie viele Reize Ihr Hund ständig filtern muss. Der Hund glaubt selten, dass „alles gut“ ist, er übernimmt diese Absicherung lieber selbst. Er scannt die Gegend, filtert die Gerüche in der Luft, untersucht die Aktualität der Markierungen und taucht somit immer tiefer in die Hundewelt ein. Einerseits braucht der Hund diese Informationen, jedoch sollte er andererseits immer wieder mal „auftauchen“. Je länger der Hund in seiner Welt verweilt, desto schwerer wird es für Sie, ihn zu erreichen. Erscheint dann z. B.

plötzlich ein anderer Hund auf der Bildfläche, laufen die Reaktionen instinktiv ab, ohne dass der denkende Bereich des Gehirns ansprechbar ist. Deswegen ist es so wichtig, die Verbindung zum Hund nicht abreißen zu lassen. Das Türchen zum denkaktiven Areal des Hundehirns bleibt damit geöffnet und gut trainierte Signale können durchdringen.

Was können Sie tun?

Übung 1, freiwilliger Blickkontakt, gilt immer..

ÜBUNG # 2

Aktives Abwenden von einer Ablenkung: Ihr Hund sieht einen Reiz, z. B.



Pferde können ebenso wie viele andere Reize die Aufmerksamkeit des Hundes ablenken. (Foto: B. Kaspar)



Berit Kaspar empfiehlt, als Aufmerksamkeitssignal nicht den Namen des Hundes zu nehmen. (Foto: B. Kaspar)

einen Spaziergänger ohne Hund. Sie loben den Hund für das Stehenbleiben und positionieren sich in gerader Ausrichtung hinter Ihren Hund, also in Verlängerung seines Rückens. Dadurch „verschwinden“ Sie aus dem Gesichtsfeld des Hundes, und die Chance, dass er sich nach Ihnen umwendet, ist größer. Nun beobachten Sie Ihren Hund. Dreht sich ein Ohr etwas nach hinten, markern Sie dies und geben dem weiter nach vorn schauenden Hund eine Belohnung. Dann gehen Sie wieder auf Ihre Position hinter den Hund. Dreht Ihr Vierbeiner seinen Kopf ein wenig zur Seite, wird wieder gemarkert. Machen Sie das so lange, bis der Hund mit dem Beobachten fertig ist. Falls es durch die Annäherung für den Hund schwierig wird, brechen Sie die Übung ab und lassen den Hund in weiterer Distanz schnüffeln und sich entspannen.

Wählen Sie Reize, die „unwichtig“ sind. Es muss Ihrem Hund leichtfallen, sich von der Sache abzuwenden. Die Steigerung folgt später.

Ein Signal für Aufmerksamkeit

„Mein Hund kennt Signale wie Sitz und Platz, aber ein Signal für Aufmerksamkeit? Nein, das kennt er nicht.“ Bisher waren wir auf der freiwilligen Seite und im Einfangen der Aufmerksamkeit des Hundes. Im normalen Alltag wird die Aufmerksamkeit aber auch spontan, also „auf Knopfdruck“ gebraucht. Die Möglichkeiten dafür sind vielfältig und einige werden in meinem Kurs „Schule der Aufmerksamkeit“ erklärt und in Videos gezeigt. Ich möchte Ihnen zwei Beispiele vorstellen. Aber zuvor eine Frage, die ich auch meinen Kunden oft stelle: Welches Si-

gnal benutzen Sie, um den Fokus Ihres Hundes auf sich zu lenken? Üblicherweise wird oft das Schnalzen mit der Zunge oder der Name des Hundes genannt. Nun ja, ich kann als Trainerin nicht immer nörgeln und wir gehen dann tiefer in die Materie. Reagiert Ihr Hund denn auch auf dieses Geräusch (Schnalzen oder Name), wenn er in 50 Meter Entfernung ein Hund-Mensch-Team entdeckt hat? Das funktioniert meistens nicht, und genau deshalb suchen die Besitzer ja eine Lösung. Dann haben wir eine neue Aufgabe gefunden, die später in die Toolbox aufgenommen wird.

Wir konditionieren ein Aufmerksamkeitssignal

Dieses Signal muss bestimmte Eigenschaften erfüllen, die der Name des Hundes, nebenbei bemerkt, nicht erfüllt. Dazu komme ich später. Es gibt

viele Geräusche und Tätigkeiten im Alltag, auf die Ihr Hund mit Ohrenspitzen, Kopfheben oder Bewegung reagiert. Da wäre die Klingel an der Haustür, das Öffnen der Külschrantür, der Griff zur Leckerlido-se, das Öffnen des „Naschschranks“, das Befüllen des Hundenapfs, das Knistern einer Tüte usw. Diese Geräusche haben alle folgende Gemeinsamkeiten: Sie klingen immer gleich, sie versprechen immer etwas Positives, sie können nicht negativ betont werden und das Geräusch unterscheidet sich prägnant von anderen Lauten. Nun können wir nicht den Kühlschrank mitschleppen, aber gewiss haben Sie schon mal gesehen, dass

Besitzer ihren Hund mit dem Klappen einer Hundedose rufen und das Tierchen kommt fix angeflitzt. Meistens folgt dann noch die Erklärung, dass der Hund nicht auf den Rückruf hört, auf das Klappen der Dose aber sofort. Liegt's an der Ignoranz des Hundes? Ganz gewiss nicht, hier greifen die Gesetze des Lernens. Und die wirken immer – wie „die Schwerkraft“, wunderbar beschrieben von Jean Donaldson in ihrem Klassiker „Hunde sind anders ... Menschen auch“. Erfreulicherweise gibt es einige andere Möglichkeiten, seinen Vierbeiner um seine geschätzte Aufmerksamkeit zu bitten. Im Kurs widmen wir uns der detaillierten Betrachtung verschiedener Vari-

anten und Techniken der Aufmerksamkeitsgewinnung. Dies ermöglicht den Teilnehmern, das für sie und ihren Hund am besten geeignete Signal zu finden und effektiv einzusetzen. Hier erkläre ich gern die Kurzform:

ÜBUNG # 3

Wählen Sie ein Geräusch oder ein bedeutungsloses Wort, das Sie ab jetzt immer für die Aufmerksamkeit benutzen werden. Ein Geräusch könnte sein „Brrrt“, „Buuh“ oder Ähnliches. Als Wort wählen Sie eines, das nicht negativ betont werden kann (wie es z. B. beim Namen doch öfter der Fall ist) – „Yahoo“, „Yippie“, „Taxi“, „Ahoi“, „Chakka“ ...

Anzeige

Das Diät-Alleinfuttermittel unserer Wahl

4.9

★★★★★
100 % der Käufer empfehlen die VetLine

* Berechneter Durchschnitt von Kundenbewertungen der Onlinehops wolfsblut.com, hundeland.de, petpremium.de (Stand: April 2024)

Simone Kikstein und Baby
Hundephysiotherapeutin und Tierheilpraktikerin

Spezielles Futter für besondere Bedürfnisse

vetline@wolfsblut.com
www.wolfsblut.com



(Foto: B. Kaspar)

Wird das Abwenden von der Ablenkung klappen, wenn das Aufmerksamkeitssignal gesagt wird? (Fotos: B. Kaspar)

Dieses Signal wirkt wie ein „Vorsignal“, richtet die Aufmerksamkeit des Hundes auf den Besitzer. Nun erfolgt die erste Konditionierung, indem Sie das Geräusch machen, das neue Wort spannend sagen und dem Hund sofort ein besonders gutes Leckerchen geben. Der Hund bekommt kein anderes Signal und muss auch nichts „leisten“. Er lernt jetzt die Verbindung zwischen Geräusch und sehr guten Leckerchen. Dies wird 10–15-mal hintereinander 3–5-mal am Tag wiederholt.



EIN NAME IST NICHTS GERINGES.

(Johann Wolfgang von Goethe)

Eine Hundeschul-Praktikantin hatte folgende Aufgabe: „Notiere bitte, wie oft der Hund mit seinem Namen angesprochen wird und wie oft er darauf reagiert.“ Das eindrucksvollste Ergebnis war Stefan, der Besitzer von Beaglehündin Paula. Er hatte innerhalb einer Stunde 127-mal den Namen gesagt, oft in mehreren Wiederholungen hintereinander, und die Hündin hatte sieben Mal reagiert. Dem Besitzer war dies überhaupt nicht bewusst gewesen. Er beklagte nur, dass seine Paula nicht auf ihren Namen höre. Der Name des Hundes kann natürlich auch den Charakter eines Aufmerksamkeitssignals haben. Sehr oft wird der Name des Hundes aber für alles Mögliche gebraucht, und vom Hund wird erwartet, dass er nun weiß, was gemeint ist.

Beispielsweise soll das Tier beim Nennen seines Namens zurückkommen, es soll die Pferdeäpfel nicht fressen, es soll die Pfoten von Tante Ernas Schultern nehmen oder es soll nicht so wild mit dem zarten Artgenossen spielen. Der Hund hört immer wieder dieses Wort und es setzt einerseits eine Desensibilisierung ein. Der Name wird ein „Nebengeräusch“. Andererseits kann der Hund diesem speziellen Wort (Name) keine klare Bedeutung mehr beimessen und er reagiert nur noch, wenn keine Ablenkung stört oder sich die Stimme des Menschen deutlich verändert. Paulas Herrchen Stefan hatte jetzt zwei Möglichkeiten. Erstens: Er tauft den Hund um und konditioniert einen neuen Namen. Zweitens: Paula behält ihren Namen und Stefan beachtet die folgenden Regeln.



(Foto: B. Kaspar)

Die ungeteilte Aufmerksamkeit des Hundes zu haben ist die ideale Voraussetzung dafür, dass auch das Abruftraining funktioniert.

ÜBUNG # 4

Der Name wird im Alltag nur noch mit Bedacht benutzt und mit klarer, freundlicher Stimme ausgesprochen. Reagiert der Hund beim ersten Mal nicht, wird nicht wiederholt, sondern abgewartet. Oft zieht die Ruhe, in diesem Fall das Schweigen des Menschen, die gewünschte Aufmerksamkeit des Hundes nach sich. Der Name des Hundes wird ausgesprochen, um mit dem Hund ein „Gespräch“ zu beginnen, zu interagieren. Dem Namen folgt etwas – eine Aufforderung, ein Lob, eine Aktion usw. Zwischen dem Namen und dem nachfolgenden Signal wird eine Pause gelassen, sodass der Name und die Reaktion auf das Signal getrennt sind und der Hund eine Chance auf Verstehen der menschlichen Kommunikation hat.

Der Hundename wird nicht ausgesprochen, wenn der Hund in „konzentrierter Unaufmerksamkeit“ ist und z. B. tief im Mauselloch versunken ist. Wir denken an die Türen zum denken Bereich im Gehirn des Hundes – die Türen zwischen Hunde- und Menschenwelt sind in diesem Fall gerade geschlossen. Zum damaligen Zeitpunkt des Trainings gab es noch keine Onlinekurse, aber Stefan und Paula waren einer der Gründe, warum dieser Kurs entstanden ist. Im Prinzip hat Stefan alle Module „in echt“ absolviert, er hat die oben erwähnten sowie einige andere Hinweise beherzigt, Paula behielt ihren Namen und das Verhältnis zwischen den beiden hat sich zu einer wunderbaren Beziehung entwickelt. Der Name des Hundes kann also als ein Aufmerksamkeitssignal in be-

stimmten Situationen wirken. Jedoch spielen auch die Prägungen aus den eigenen Erfahrungen als Kind und Heranwachsender hierbei eine wesentliche Rolle. Wir haben unseren Namen auch in unterschiedlichsten Zusammenhängen und Variationen der Betonung gehört und haben die entsprechende Bedeutung gelernt. So übernimmt der Hundebesitzer unbewusst diese Muster der Namensverwendung in der Kommunikation mit seinem Hund. Gelegentlich sagt der Hundefreund den Hundennamen mit scharfer Stimme, in warnendem Ton, anklagend oder schimpfend. Ich empfinde das als völlig normal, denn nicht immer hat man seine Emotionen und seine Stimmlage im Griff. Daraus ergibt sich schlussendlich, dass der Name in diesem Zusammenhang nicht als Signal für Aufmerksamkeit

taugt, dieser aber im Alltag mit Aufmerksamkeit benutzt werden sollte.

Danke an den Altmeister Goethe!

Aufmerksamkeit beruht auf Gegenseitigkeit

Bisher haben wir uns um den Wechsel der hündischen Aufmerksamkeit in unsere Richtung bemüht. Wie sieht es mit unserer Achtsamkeit gegenüber unserem Vierbeiner aus?

Je nach Persönlichkeit, Rassemerkmalen, Herkunft, Erfahrungen usw. haben Hunde unterschiedlichste Ansprüche. Zu diesen Bedürfnissen (außerhalb der Versorgung innerhalb der Familie) zählen ausreichende Bewegung in allen Gangarten, Sozialkontakt, Gelegenheit zur Umwelterkundung und passende Beschäftigung. Ein wesentlicher Schlüssel zu besserer Ansprechbarkeit des Hundes ist ein gutes Maß von allem. In meiner Beratungstätigkeit ist die Unausgeglichenheit z. B. zwischen Spiel mit an-

deren Hunden und Beschäftigung durch den Besitzer oft ein wichtiger Ansatzpunkt. Aber auch der Mangel an Bewegung, weil noch kein Freilauf möglich ist, oder der Mangel an Beschäftigung, da Sozialkontakt schwierig zu gestalten ist, und fehlende Ideen sind Faktoren, die die entspannte Kommunikation beeinträchtigen. Um das Interesse des Hundes an gemeinsamen Unternehmungen zu wecken, können Sie Ihre übliche Strecke in Stationen aufteilen, an denen unterschiedliche Dinge gemacht werden. Beispiel:

ÜBUNG # 5

Verlorenspiel: Der Hund ist an der Leine und der Besitzer hat etwas sehr Spannendes (Spielzeug, Futterdummy, kleine Futtertüte aus Papier) in der Hand. Sichtbar für den Hund lassen Sie das Objekt der Begierde fallen. Der Hund möchte es sofort haben, wird aber noch 2–3 Meter an der Leine mitgenommen. Dann

bleiben Sie stehen, geben das Aufmerksamkeitssignal, danach das Signal „Verloren“ und schicken den Hund mit einer Zeigegeste nach hinten. Der Abstand zwischen Hund und Objekt sollte zu Anfang kurz sein und wird allmählich gesteigert.

ÜBUNG # 6

Suche: Ihr Hund wird ablegt oder angebunden. Sie gehen an 5–6 Bäume, verstecken in 3 Bäumen Leckerchen in der Rinde und berühren die „leeren“ Bäume für eine konzentrierte Suche. Wieder beim Hund angekommen, warten Sie ohne Kommentar, ohne zu locken auf den freiwilligen Blick in Ihr Gesicht. Hat Ihr Hund geschaut, darf er die Bäume absuchen.

ÜBUNG # 7

Sie nehmen Brotpapiertüten mit auf den Spaziergang, in die Sie kleine Leckerchen stecken. Ihr Hund wird wieder gesichert oder kann in Ruhe ab-

warten. Jetzt legen Sie eine Strecke mit 3 Tüten aus, Abstand zwischen der Verlockung ca. 4–5 Meter.

- Aufgabe: von Start bis Tüte 1 an lockerer Leine gehen, freiwilliger Blick – dann darf der Hund die Tüte plündern.
- Weg zur Tüte 2 wieder an lockerer Leine, angekommen macht der Hund eine Übung wie Sitz, Platz, Steh oder einen Trick ... und darf die Tüte leeren.
- Nun wird der Hund abgesetzt, bekommt ein „Warte“ und wird an der 3. Tüte vorbei gerufen. Ist er angekommen, ist die letzte Tüte fällig.

Der Schwierigkeitsgrad wird dem Hund angepasst und eine lange Leine ist oft auch von Vorteil. Diese Übungen sind gut zu variieren und bringen Sie auf weitere Ideen.

Fazit

Aufmerksamkeit kann nicht geteilt werden! Denn schon Konfuzius wusste: „Wer zwei Hasen gleichzeitig jagt, wird keinen davon fangen.“

Um in der Menschenwelt und in der Hundewelt gut zurechtzukommen, muss ein Hund seine Aufmerksamkeit auf das lenken, was für ihn relevant ist. Das ist gar nicht so einfach, denn die Menschenwelt ist unendlich komplizierter als die Hundewelt. Helfen Sie Ihrem Hund mit Ihrem Verständnis für seine Welt, mit Interesse an seinen Bedürfnissen, mit entspannter Hundezeit und mit geschicktem Training. Bauen Sie eine stabile Brücke zwischen den „Welten“! Konzentration ist gerichtete Aufmerksamkeit für eine kurze Dauer, sie hält nur kurz an und wandert dann weiter. Aber man kann die Aufmerk-

BERIT KASPAR ...

... ist gelernte Veterinäringenieurin mit rund 30 Jahren Erfahrung in der Hundewelt, arbeitet leidenschaftlich nach ihren Werten: Empathisches, positives Training und fundierte Verhaltenstherapie bilden den Kern ihrer Philosophie. Trotz Widerständen zu damaliger Zeit ließ sie sich nicht beirren, gründete ihre Hundeschule „Andoggen“ und begleitet seither Hunde jeden Alters und unterschiedlichstem „Sorgenpaket“ mit Herz und Fachwissen. Ihr Fokus liegt heute auf komplexen Themen wie Stress, Impulskontrolle, Angst und Aggression. Im Einzelcoaching werden Herausforderungen individuell analysiert und nachhaltig gelöst. Kleine Gruppen, Zweier-Teams, analoge und digitale Workshops helfen, das Erlernete zu vertiefen. Privat lebt Berit mit ihren beiden Hovawarten in Brandenburg, nahe der nördlichen Grenze Berlins.

www.andoggen.com



(Foto: privat)

samkeit und die Konzentration trainieren wie einen Muskel – in kleinen Schritten, mit Erholungsphasen und

angepasster Steigerung. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg dabei – und bleiben Sie immer schön aufmerksam!

Anzeige

Onlinekurs-Empfehlung: Schule der Aufmerksamkeit

6 Module mit Trainingsvorlagen, detaillierten Hausaufgaben, Checklisten, Tutorials, Lehrvideos, 4 Monate persönlicher Support plus ein kompaktes Workbook.

Was erfährst du in der „Schule der Aufmerksamkeit“?

- Warum ist die Aufmerksamkeit deines Hundes so wichtig?
- Warum reagiert dein Vierbeiner zuverlässig, wenn ihr allein seid?
- Warum gehorcht dein Hund nicht, wenn eine Ablenkung, wie ein anderer Hund oder eine Katze auftaucht?
- Wie kannst du diesen Zustand verändern?
- Welche Bedeutung hat der Blick deines Hundes?
Wie kannst du das Interesse deines Hundes auf dich lenken?
- Wie entsteht eine bessere Beziehung zwischen dir und deinem Hund?
- Welche Übungen eignen sich, um die Aufmerksamkeit zu verbessern?
- Was kannst du im Alltag tun, um interessanter zu werden?

www.andoggen.com/schule-der-aufmerksamkeit-onlinekurs/



(Foto: shutterstock / PureSolution)

www.felldummy.de

BioThane® & Fettlederleinen

Dummys & Echtfelldummys

Mantrailingbedarf

Chuckit! Fetch Games

Clicker & Co

Zergel

Ihr Onlineshop für artgerechte Hundebesäftigung